

Artikel und -ausschnitte zur Arbeit von Katharina Kromminga



08.09.2008

»Kostümbildnerin Katharina Kromminga lässt das Weiche - Träume, Gefühle - aus der Kleidung derer hervor quillen, die Träume und Gefühle kennen: in Form von Federn, Spitze, hellen Stoffen. Wenn's ernst wird, trägt man dagegen Korsett und Korsage.«



2009

»Der Film spielt virtuos mit den verschiedenen Ebenen aus Traum, Erinnerung und Gegenwart und bietet so reichlich Spielmaterial für die Schauspieler. Die assoziative Schwarz-Weiß-Bühne von Jürgen Höth, die eleganten Kostüme Katharina Krommingas und das Video von Jens Dreske unterstützen eine offene, persönliche und sehr direkte Auseinandersetzung mit dem "großen Vorbild" des Films, die auch das Publikum mit einbezieht. Die Fragen des Films werden auf der Bühne neu gestellt: Bin ich auf dem richtigen Weg? Bin ich glücklich? Mache ich andere Menschen glücklich? Hat mein Tun einen Sinn und eine Berechtigung?«



2010, Dorothea Friedrich

Stilblüten-Messe / Kleider jenseits des konformen Sektors

Grüne Soße für die Ohren, verspielte Tweedkleider für Managerinnen und Seelentröster-Schals – sind bei der Stilblüten-Messe zu sehen.

Das Motto des Labels Vecona Vintage könnte für die ganze Stilblüten-Messe stehen: „Mit Hingabe gefertigt in deutschen Landen“. Fast alle Aussteller kamen tatsächlich aus deutschen Landen, von dem einen oder anderen Österreicher abgesehen, und fertigen wohl auch hierzulande. In Vecona Vintages Fall durchaus auch einen Strumpfhalter mit Zwanziger-Jahre-Flair und seidige Charleston-Kleider, die man genauso getrost als Kess bezeichnen konnte wie die nur vermeintlich brave, graue Marlene-Dietrich-Hose. Die zierte dann doch ein unverschämter roter Schlupf. Hinten natürlich.

Die Stilblüten-Messe war zum zweiten und letzten Mal in der alten Diamantenbörse zu Gast, und man hörte wieder fast nur Lob. Vom ebenso liebevollen wie professionellen kleinen

Katalog bis zur Musik und der geschickten Auswahl der Designer stimmte alles. Ein paar Teilnehmer fanden sich glücklich genau am selben Standort wie bei der Sommer-Schau, doch das Gros wanderte, Rotation als Versuch von Gerechtigkeit. So erwischt der Platz am Rande jeden einmal. Und nur so kann sich das Labyrinth der Stände immer wieder für klug kalkulierte Überraschungen öffnen, Schmuck, Handtaschen, Kleinmöbel und Accessoires, vor allem aber Kleidermode in den apartesten Spielarten. Elegant, schräg, bunt, schwarz-weiß-grau, edel, pfiffig – nichts, was es nicht gab.

Wo die Seele eben gerade liegt

Gleich ins Auge stachen die Entwürfe von **Katharina Kromminga** aus Mannheim, die ihre potentiellen Kundinnen ausdrücklich vorwarnt: „Achtung, Sie verlassen den konformen Sektor!“ Ihre Kollektion nennt sie „Womanizer“ in der Absicht, Frauen das Tragen von Herrensachen im Büro zu ersparen und gleichzeitig zu ermöglichen. Aus diesem Widerspruch entstanden witzige Tweedkleidchen mit hübschem, aus der Kapuze blitzendem Futter, eine abgefeimte Variante des Shiftkleids.

Kromminga, die eigentlich Kostümbildnerin ist und am Nationaltheater in Prag, an der Staatsoper unter den Linden in Berlin und anderen großen Bühnen ausgebildet wurde, ließ sich auch die „Seelenwärmer“ einfallen, üppige Schals in ganz unterschiedlichen Schnittformen, die jede Frau ganz nach eigenem Gusto höher oder tiefer, locker oder fest um sich herumwickeln kann. „Je nachdem eben, wo sie ihre Seele vermutet“, sagte Kromminga lachend. Die eigene Kollektion läuft neben ihrer Theaterarbeit, weil die Designerin es genießt, einmal nur nach eigenem Geschmack wirken zu können.

„If talking is silver, loving is gold“

Für die Marke Mila Miyahara haben sich in Berlin zwei Frauen zusammengefunden, Eva Lotte Brüdersdorf als Studentin der Germanistik und Geschichte, und Nadine Miyahara, Absolventin der Berliner Modeschule Best-Sabel. In ihren Kreationen solle man sich wohlfühlen wie in einem Jogginganzug, sagen die beiden, doch der Schrecken dauerte nur kurz: Miyahara bietet mondäne Pullover mit Wasserfallausschnitten, raffinierte kleine Schwarze mit einem weißen Streifen genau an der richtigen, schlankmachenden Stelle, und immer wieder taucht das Efeuemblem auf, denn, so freuen sich die beiden, Efeu sei, wie Frauen auch sein könnten: Widerstandsfähig und giftig.

Solche Selbstironie prägt viele der Stilblüten-Anbieter. „If talking is silver, loving is gold“ heißt ganz passend die Kollektion der diesjährigen Preisträgerin der „Stilblüte“, Johanna Prien, die auch Kinderschmuck oder die Serie „Circles“ herstellt, deren zwei Ringe sich gewollt zu einem einzigen verhaken. Ein Spielkonzept, das Birgit Pletzinger, eine andere Frankfurter Goldschmiedin, mit ihren Scheibenringen zur Vollendung gebracht hat. Schmuckdesignerin Katja von Ruville schuf eine Hommage an eine Frankfurter Leibspeise und bannte die sieben Zutaten der Grünen Soße in Gießharz, tragbar als Ring, Ohrring oder Manschettenknopf. Mit ein wenig Pimpinelle und Silber am Ohr kann wahrlich nichts schiefgehen.

Text: F.A.Z.

Bildmaterial: Marcus Kaufhold